

In der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen markiert der Krieg von 1870/71 eine tiefe Zäsur – auch auf kulturellem Gebiet. War die Zeit davor von einem fruchtbaren Austausch geprägt, so wurde der jeweilige Nachbar danach zunehmend als Bedrohung und Konkurrent wahrgenommen.

Obwohl die „Société nationale de musique“ 1870 von Camille Saint-Saëns und anderen französischen Komponisten unter der Devise „Ars gallica“ gegründet wurde, hat ihr Eintreten für die Instrumentalmusik die Orientierung an deutschen Vorbildern in Frankreich zunächst noch verstärkt. Der Wagnérisme fand 1890 seinen Höhepunkt. Zur Rechtfertigung dieser Transferprozesse berief man sich auf das Prinzip der „feindseligen Übernahme“.

Auf deutscher Seite wurde der Krieg oft als Bestätigung lange gepflegter Vorurteile über französische Musik interpretiert. Gleichwohl wurden französische Opern weiterhin viel gespielt und einige sogar uraufgeführt: so insbesondere 1877 in Weimar *Samson et Dalila* von Camille Saint-Saëns, der auch weiter als Pianist in Deutschland tourte. Seine späte Oper *Les Barbares* (1901) erscheint jedoch als Kritik am deutschen Hegemonialstreben.

Die beiden Werke markieren daher die Extrempunkte eines Spannungsfelds von Kooperation und Rivalität, in dem sich die deutsch-französischen Musikbeziehungen 1870-1914 entwickelten. Auf dem Symposium wird dieses Feld anhand zahlreicher Beispiele untersucht. Als Leitfaden dient der Grundsatz der Kulturtransferforschung, dass ein Transfer primär dann erfolgreich ist, wenn er den spezifischen Bedürfnissen der Aufnahmekultur dient.

Veranstalter und Hauptort:

Institut für Musikwissenschaft
Universität Leipzig
Neumarkt 9-19, Aufgang E
Hörsaal SK-302 (3. Etage)
D-04109 LEIPZIG

Kooperationspartner und Ort 1. Tag (25.4.):

Deutsche Nationalbibliothek
Deutsches Musikarchiv
Deutscher Platz 1
04103 Leipzig

Kontakt:

Prof. Dr. Stefan Keym
muwi@uni-leipzig.de
Tel. 0341/9730450

Aktuelle Informationen:

<https://www.gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-musikwissenschaft>

Der Eintritt zum Symposium frei.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mit freundlicher Unterstützung von:

 Deutsche
Forschungsgemeinschaft



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Institut für Musikwissenschaft



Internationales
Symposium
25.–27. April 2024

Von *Samson* zu den *Barbaren*:
Camille Saint-Saëns und die
deutsch-französischen Musik-
beziehungen nach 1870/71

DO, 25. APRIL 2024, 15–19.30 UHR
DEUTSCHES MUSIKARCHIV
IN DER DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

- 15.00 Eröffnung
- Sektion 1 Saint-Saëns als Prototyp deutsch-französischer Musiktransfers**
- 15.20 Michael Stegemann (Dortmund):
Das Operschaffen von Camille Saint-Saëns im deutsch-französischen Kontext
- 16.00 Stefan Keym (Leipzig):
Saint-Saëns und andere französische Komponisten in Leipzig, 1870-1914
- 16.45 Damien Ehrhardt (Évry-Saclay):
Die symphonische Dichtung als Resultat eines deutsch-französischen Kulturtransfers
- * * *
- 18.00 **Gesprächskonzert**
Birgit Heise (Leipzig):
Die Klavierrollen-Einspielungen von Saint-Saëns und anderen französischen Komponisten für die Leipziger Firma Hupfeld bis 1914

Historischer Reproduktionsflügel Aeolian im DMA



FR, 26. APRIL 2024, 9–19 UHR, INSTITUT FÜR MUWI

- Sektion 2 Orte, Repertoires, Gattungen**
- 9.00 Nicolas Dufetel (Paris): L'âge de tous les possibles, entre espérances et désillusions: Liszt, Saint-Saëns, Beethoven et Wagner à Weimar en 1870
- 9.40 Yannick Simon (Toulouse): La musique allemande dans les concerts symphoniques français, 1871-1914
- 10.20 Gesa zur Nieden (Greifswald): Gegen Strauss und mit Europa: Die Werke von Saint-Saëns und ihre Interpret.innen in den Concerts Colonne (1873-1914)
- 11.30 Inga Mai Grootte (Zürich): Deutsches Repertoire in französischen Musikverlagen
- 12.10 Martin Loeser (Greifswald): Das Oratorium im Licht deutsch-französischer Transfers und Nationalismen
- Sektion 3 Operntransfers: Saint-Saëns, Massenet, R. Strauss**
- 14.30 Ulrike Roesler (Weimar): „Nicht seichte Concessionen machend“. Zur Uraufführung und frühen Rezeption von Saint-Saëns' *Samson et Dalila* in Weimar
- 15.10 Sylvie Douche (Paris): Le contexte idéologique du livret des *Barbares*. Démarche historiciste et intertextualité chez P.-B. Gheusi et V. Sardou
- 15.50 Jean-Christophe Branger (Lyon): Un texte méconnu de Massenet sur Wagner
- 17.00 Benedikt Leßmann (Leipzig): „Nicht deutsch, aber echt empfunden“: die Uraufführung von Massenets *Werther* in der Wiener Presse
- 17.40 Albert Gier (Bamberg): Das Berliner Gastspiel der Oper Monte Carlo (1907) mit Werken von Saint-Saëns und Massenet
- 18.20 Mathieu Schneider (Strasbourg): Eine Barbaren-Salome? Zur Pariser Aufführung von Richard Strauss' *Salome* in interkultureller Hinsicht

SA, 27. APRIL 2024, 9–13 UHR, INSTITUT FÜR MUWI

- Sektion 4 Deutsche Komponisten in Frankreich – französische Komponisten in Deutschland**
- 9.00 Rainer Kleinertz (Saarbrücken): Mahler und Frankreich
- 9.40 Christiane Strucken-Paland (Köln): César Franck und die deutsche Instrumentalmusiktradition
- 10.20 Elena Rovenko (Strasbourg): Wagner's influence on Vincent d'Indy's oratorio works
- 11.30 Marie-Gabrielle Soret (Paris): Affinités électives: opinions de Saint-Saëns sur quelques compositeurs germaniques
- 12.10 Stéphane Leteuré (Paris): La politisation du rapport de Saint-Saëns à l'Allemagne de 1870 à 1921
- 12.50 Abschlussdiskussion

